

Auswahlaussagen zu den Kapiteln

*Kreuze jene Sätze an, die der Aussage im „aktuell“-Heft am nächsten kommen oder genau entsprechen!
Es ist möglich, dass keine Aussage richtig ist, es können aber auch alle Aussagen richtig sein.
Weshalb sind die nicht angekreuzten Aussagen aus deiner Sicht falsch? Erkläre oder formuliere die Aussage so um, dass sie richtig ist!*

Weltmeister mit Nachwuchsproblemen

„aktuell“-Heft Seite 2-3

1. Die Schweizer U-17-Juniorinnen gewannen 2009 die Fussball-Weltmeisterschaft.
 Lediglich etwa ein Drittel der Mannschaft hatte seine Wurzeln nicht im Ausland.
 Die Mehrheit der Jugendlichen in der Schweiz erlernt einen Beruf und wird auf diesem Weg in die Arbeitswelt integriert.
 Die Schweiz führt die Rangliste der europäischen Länder mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit an.
2. Nach der Lehre finden die Jugendlichen für die meisten Berufe ein gutes Angebot an Arbeitsplätzen.
 Unter dualer Ausbildung versteht man die Aufteilung einer Lehre in zwei, drei oder vier Lehrjahre.
 Fast alle Länder kennen die duale Ausbildung wie die Schweiz.
 Jedes Jahr bleiben in der Schweiz viele Lehrstellen unbesetzt, obwohl die Zukunftsaussichten ausgebildeter Berufsleute gut sind.

Wie die Lehre entstand

„aktuell“-Heft Seite 4-9

3. Am sogenannten „Sechseläuten“ in Zürich wird im Mai der Böögg verbrannt.
 Im Mittelalter wurde im Winter bis um sechs Uhr gearbeitet, indem das „Sechs-Uhr-Läuten“ das Ende der Arbeitszeit anzeigte.
 Vereinigungen von Angehörigen eines Handwerks oder eines Gewerbes bezeichnete man im Mittelalter als Zünfte.
4. Die Zünfte hatten früher einen grossen Einfluss, denn Zünfte sorgten für die Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses, sie legten Preise und Löhne fest, regelten die Zahl der zugelassenen Werkstätten, die Produktionsmengen und die Qualitätsnormen.
 Wie heute erhielt der Lehrling vom Meister einen eigentlichen Lehrlingslohn, der sich je nach Beruf und Ansehen der Zunft unterschied.
 Der Lehrling lernte durch das Nachmachen und erwarb sich Kenntnisse der typischen Verhaltensweisen, der Gebräuche und Gepflogenheiten seines Berufes.
5. Die Lehrzeit endete mit der Gesellenprüfung und dem Erhalt des Gesellenbriefes. Die Aufnahme in den Berufsstand fand in einer eigentlichen Taufe statt.
 Für das Führen eines eigenen Betriebes und für die Bewilligung, Lehrlinge ausbilden zu dürfen, musste der Meistertitel erworben werden, den nicht wenige Berufsleute später auch erwarben.
 Schon früher spielten die Frauen eine wichtige Rolle im Berufsleben und viele Frauen machten eine Ausbildung.
6. Die Ausbildung in den Zünften war ein grosser Erfolg, weil die Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter nur angelernt wurden und keine Ausbildung erhielten.
 1874 regelte die Handels- und Gewerbefreiheit in der Schweiz, dass jeder einen Betrieb eröffnen konnte. Für die Ausbildung von Angestellten musste man allerdings selber eine Ausbildung vorweisen können.
 Weniger als 20 % der Erwerbstätigen arbeiteten vor der Industrialisierung ausserhalb der Landwirtschaft, um 1900 waren es ca. 70 %.